

Protokoll der 8. Sitzung des Ausschusses Studierendenauswahl der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) am 25.09. 2014 (10:45- 12.15 Uhr) in Hamburg

Teilnehmende: Frank Seibert-Alves BMedSci (Dekanat des Fachbereichs Medizin der Universität Frankfurt/Main; Leiter des vorklinischen Studienabschnitts; Ausschussvorsitzender), Dr. Anwar Syed Ali (Dekanat des Fachbereichs Medizin der Universität Frankfurt; Leiter der Bereiche Studierendenauswahl/Lehrevaluation; Protokollant), Prof. Dr. Wolfgang Hampe (Institut für Biochemie und Molekularbiologie II; Universität Hamburg; Leiter des Hamburger Auswahlverfahrens für Medizinische Studiengänge, stellvertr. Ausschussvorsitzender), Kirsten Gehlhar (Leiterin Studiendekanat, Universität Oldenburg), Agnieszka Dudzinska (Studiendekanat, Medizinische Hochschule Hannover), Britta Brouwer (Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten, Universität Münster) Jan Steinmetzer (Referent Studiendekanat, Universität Marburg/Lahn), Dr. Heinz Haage (Wissenschaftlicher Fachautor, Zulassung Heilberufe). Burkhard Danz (Geschäftsbereich – Leiter Lehre, Charité Berlin), Corinna Dölling (Referentin, MFT, Berlin), Antonius Ratte (Bundeskordinator für Medizinische Ausbildung, bvmd), Jesaja Brinkmann (stellvertr. Bundeskordinator für Medizinische Ausbildung, bvmd)

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde (Erstmals konnten die beiden Bundeskoordinatoren der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland begrüßt werden) begann Ausschussleiter F. Seibert-Alves die Sitzung mit einem Rückblick auf die Geschehnisse seit der 7. Sitzung des Ausschusses am 26.09. 2013 in Graz. Es fand leider nicht – wie in den letzten Jahren üblich – eine gemeinsame Sitzung im Frühjahr statt. F. Seibert-Alves referierte weiter, das er erstmals am 07.12. 2014 beim bvmd-Bundeskongress in Halle einen Workshop zum Thema „Werden die Richtigen zum Medizinstudium ausgewählt?“ veranstaltet. Des Weiteren berichtete er vom 117. Ärztetag in Düsseldorf, wo Bundesgesundheitsminister Gröhe bemerkte:“ Mittelfristig werden wir einen **Masterplan Medizinstudium 2020** entwickeln. Dazu gehört die erneute Frage, wie die Auswahl der Studienplatzbewerber verbessert werden kann“ Aus Sicht der Veranstalter der GMA 2014 wies W. Hampe darauf hin, dass auch in dem Vortrag von V. Oubaid („Passagiere und Patienten – Sicherheitsaspekte aus der Luftfahrt für die medizinische Ausbildung“) für diese Fragestellung wichtige Anregungen zu erwarten seien.

Dann gab B. Danz zu Protokoll, dass anlässlich einer Fachtagung des Berliner Abgeordnetenhauses zum Thema Studierendenauswahl vom Vorsitzenden eines Chirurgenverbandes postuliert wurde, dass es in Zukunft darauf ankäme, wieder mehr „Bastler und Praktiker“ für den Arztberuf zu gewinnen; damit wird implizit und auch explizit gemeint, dass der männliche Anteil bei den Medizinstudierenden

steigen müsse und weniger auf schulisch-theoretische Kenntnisse zu setzen sei. Unausgesprochen wird damit suggeriert, dass weibliche Medizinstudierende hier Ihre Stärken haben und nicht in der praktischen Tätigkeit. Diesem Halbwissen sollten GMA und MFT nach Meinung aller Anwesenden der Sitzung mit einem **Positionspapier zur Studierendenauswahl** entgegenwirken, wo die Fachexpertise der Fakultäten zur Geltung komme. Diesen Vorhaben soll von Frau Prof. M. Kadmon als Ausschussvorsitzende der MFT-Arbeitsgruppe anlässlich des Studiendekanetreffens in Berlin am 12.11.2014 (MFT) verkündet werden. Für Ende Februar/Anfang März 2015 ist dann ein gemeinsames Treffen der interessierten Mitglieder beider Ausschüsse „Studierendenauswahl“ geplant, wo die Verfassung des Positionspapieres begonnen werden soll.

In weiteren Verlauf der Sitzung wurde wieder einmal das Thema Wartezeitquote diskutiert. H. Haage stellt hierzu fest, dass vielleicht mit den intendierten allgemeinen Änderungen des Kapazitätsrechts (Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums in Deutschland auf Grundlage einer Bestandsaufnahme der humanmedizinischen Modellstudiengänge, Köln 2014) bei diesem Thema ein Fortschritt entstehen könne. Leider konnte die angedachte Datensammlung diesbezüglich bis jetzt nicht vollzogen werden (Steinmetz/Marburg). Diesem Vorhaben stehen unter anderem oft datenschutzrechtliche Einwände entgegen.

Eine andere von der Politik in das Zulassungsverfahren eingebrachte Klientel sind die sogenannten „Besonders Berufsbefähigten“. Hierzu gibt es beispielsweise in Rheinland-Pfalz besondere Förderprogramme. Die gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen Bundesländer hierzu sind oft gegensätzlich und unklar. A. Syed Ali weist darauf hin, dass diese Bewerber/-innen meist illusionäre Vorstellungen über Ihre Chancen und Möglichkeiten haben.

Zuletzt wurde unter dem Aspekt der **späteren Berufswahl** angeregt, mit Studien zu beginnen, welche diesen Bereich abdecken. Bis jetzt gibt es dazu keine befriedigenden Untersuchungen. Dies wird auch in den Empfehlungen des Wissenschaftsrates gefordert.